

wörter, die man meist nicht einmal mehr umprägt wie in der alten Zeit viele lateinische.

V. Sittlich.

Der lange, barbarisch geführte Krieg hat die Nation verwildert. Französische Zuchtlosigkeit entsittlicht nun besonders die oberen Schichten und deren Umgebung.

- d. Wer trug an diesem Verfall die Schuld? Deutschland selbst, weil es politisch und kirchlich uneinig und friedlos und, was die oberen Stände anlangt, selbstsüchtig war. (Vgl. Hellas und Polen.)

Lehre.

Für Deutschland ist vor allem Einheit und Religionsfrieden unbedingt notwendig.

Je stärker die Oligarchie, um so schwächer das Kaisertum, um so tiefer Macht, Ehre, Ansehen der Nation, um so geringer Handel und Wandel, Hab und Gut, um so schutzloser der Bauer.

Deutschland, inmitten kriegsgewaltiger, meist abgeneigter Völker, bedarf um der Behauptung seiner Existenz willen einer starken monarchischen Spitze, eines machtvollen Kaisertums:

1. Zu einheitlicher, energischer Leitung im Kampfe wider fremde Unbill.
2. Zur Aufrechterhaltung des religiösen Friedens.
3. Zur Reform auf sozialem Gebiete.
4. Zur Hebung des nationalen Wohlstandes und des damit zusammenhängenden Kolonialwesens.

D. Einige Beispiele davon, was alles Deutschland nach 1648 infolge seiner Ohnmacht politisch und wirtschaftlich erdulden mußte:

1658. Die rheinische Allianz gegen Kaiser und Brandenburg. 28 000 Schweizer im Heere Louis' XIV.
1665. Die kleineren Reichsstädte im Elsaß müssen huldigen (Kolmar, Schlettstadt u. s. w.).
1666. Die Schweden unternehmen einen Raubangriff gegen Bremen und bombardieren die Stadt.
1670. Verjagung des lothringischen Herzogs und Plünderung des Landes durch Frankreich.
1674. Erste Verwüstung der Pfalz durch Turenne.
1675. Lothringen wiederum geplündert.
1675. Barbarisches Hausen der Schweden in der Mark.
- 1676 und 1677. Zur Deckung der Flanke unter unsäglichen Martern der Einwohner systematisches Ausplündern und Niederbrennen von Bergzabern, Bruchsal, Neckarpartach, St. Wendel, Saarbrücken, Hagenau, Zweibrücken, Els-